

Zeitschrift:	Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa
Herausgeber:	Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten
Band:	99 (1992)
Heft:	3
Artikel:	Die Masche mit der Masche
Autor:	Reims, Martina
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-678240

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Masche mit der Masche

Die Masche «Zurück zur Natur, aber bitte mit viel Luxus», zog sich wie ein roter Faden durch einen Grossteil der Kollektionen, die vom 1. bis 4. Februar während den Collections Premieren in Düsseldorf gezeigt wurden. Nachdem sich die wiederbelebten und modernisierten Strickmodelle in den ersten Saisons als absolute Verkaufsschlager erwiesen hatten, sind nun sämtliche Firmen auf den fahrenden Zug gesprungen und widmeten einen Grossteil der Kollektionen der – leider sich immer wieder ähnelnden – Masche.

Ein absolut modisches Muss für den Winter 92/93 sind dreiteilige Kombinationen, bestehend aus einem langen, leicht A-förmigen Rollkragenpullover, darüber eine gleich lange Jacke, oft zu einer Legging. Weitere Kombinationsmöglichkeiten sind Shorts, Radler oder schalartige Superminis. Ein Comeback feiert der wadenlange schmale Rock. Stylingvariationen sind durch Lochmusterungen, Rippeinsätze, Zopfapplikationen oder wie bei Cartoon durch Federboas an Rollkragen oder den Säumen gegeben. Tonangebende Farben sind Beige, Sand, Ecru, Grau oder Dunkelblau. Pink, Rot, Lila oder Apricot sind leicht ins Abseits geraten. Schwarz/Weiss-Motive oder Graffiti-muster setzen eher junge Akzente. Für farbliebende NATUREN werden nach wie vor Pullis mit poppigem Norwegermuster angeboten.

Fransen – Schlitze – Falten

In der sogenannten «Stoffkonfektion» wurde als Neuheit eine Art Fransenrock präsentiert, wobei die Fransen als breite Stoffstreifen ausgelegt sind. Daneben behauptet sich der superkurze Wickelrock sowie das Faltenmodell, welches meist mit Hüftpasse gestylt wurde. Nach den vielen beinfreien Saisons wurde nun den Trägerinnen wieder Rechnung getragen, die nicht so wunderschöne Model-Beine aufweisen können. Die engen Rockmodelle waren zwecks der nötigen Bewegungsfreiheit mit sehr hohen Schlitzen oder Kellerfalten ausgestattet. Bei den Verbrauchern nie weg vom Fenster gewesen, soll nun auch der lange Faltenrock als modisch lanciert werden. Leicht Gouvernantenhaft wirkt dagegen der lange Bahnenrock, besonders dann, wenn er

mit hüftlangen, gegürteten und streng hochgeknöpften Blazern vorgestellt wurde.

Variationen der Verschlussformen

Neben den ganzen Chanelverschnitten an Kostümen spielen Kombinationen mit langen Jacken eine wichtigere Rolle. Viel gezeigt wurden taillierte Modelle mit doppeltem Kragen und aufge-



setzen oder Schubtaschen. Vereinzelt gesehen wurden auch Blazer mit Abtrennungen unter der Brust und A-förmig weiter verlaufend. Nachdem nun lange Zeit der Knopf Favorit war, wurde er nun von seinem Konkurrent, dem Reissverschluss überholt. Mindestens

70% aller Jackenmodelle wurden mit einem solchen, verziert mit grossen Kugeln oder Tropfen, geschlossen. Beliebte Fortführung war dabei der angeschnittene, halsferne Stehkragen. Noch auf Jungfernpfaden, aber hitverdächtig sind Clipse, die meist an asymmetrischen Verschlusskanten angebracht sind.

Auch bei den Mänteln beherrschte diese Verschlussform das Styling. Leicht sinkender Stern am Mantelhim-mel ist immer noch der Swinger, der als absolutes Muss einen Echt- oder Kunstpelzkragen aufweisen muss. Wit-zig und wieder vereinzelt vorgestellt sind Leopardenfellimitate. Schnittech-nisch häufig sind abgerundete Schubta-schen, die in einer sich aus der Raglan-naht fortführenden Wienernaht einge-setzt sind. An Gunst gewinnend sind Longblousons. Hier zeigen sich meist fellgefütterte Kapuzen, Taillentun-nelzüge, Pelzsäume und Stepparten. Wichtigste Materialien sind hier Wolle und Microfaser auch in Bronze. Her-vorgerufen durch die teilweise wieder längere Rockmode feiert der lange Wolltrench ein Comeback. Farbe spiel-te in der Mantelabteilung einen wichti-gen Aspekt. Neben mutigem Grasgrün oder Türkis wie bei radar, dürften Apricot, Schilf, Rot oder die dunklen Farbtöne die Verkaufsrenner werden.

Hot Pants und Zigarette

Bei den Hosen heisst der heisse Hit nach wie vor Hot Pants. Ob mit Um-schlag oder ohne, weit oder schmal, mit Fransen versehen wie bei Viventy, sie ist nach wie vor der Liebling der Designer. Daneben behauptet sich die kurze Zigarettenform, teilweise durch eine Bundfalte leicht gemässigt; in Kombination mit Weste und strengem Jacket zu einem Herrenanzug ein Geheimtip wie bei Onofri.

Bei den Kleidern und Blusen ging offensichtlich die Phantasie aus, denn etwas Neues gibt es hier nicht zu be-richten. Strick- und Mantelkleider so-wie Wickelmodelle sind nach wie vor Marktführer. Einzige Kombinations-neuerung sind Rollis unter superengen Trägerkleidern. Bei den Blusen be-

haupten sich leicht asymmetrische Hemdkragen und Biesenmodelle. Einen Kontrast bilden Teile mit voluminösen, gestaffelten Dachkragen.

Abends schwarz

Eine tendenziell neue Entwicklung zeichnet sich bei der Abendmode ab. Tagesmodelle wie Kostüme mit kurzen Röcken sowie schmal geschnittene Kleider werden in anderen Stoffen, meist in Schwarz, aufgemacht, und mit vielen, plakativ angeordneten Schmucksteinen oder Goldpartien versehen – fertig ist die Abendgarderobe. Verdrängen lassen sich die Rüschenmodelle jedoch nicht ganz vom Parkett. Corsagenoberteile und Petticoat sind nach wie vor gesellschaftsfähig. Auffallend ist jedoch hierbei der häufige Einsatz von



Karostoffen im Mix mit schwarzem Samt.

Ob sich jedoch der Holzfällerlook für den Abend eignet, ist eine andere Frage.

Martina Reims ■

Altbewährtes im Aufschwung

Was für die Teenies Baseball, ist für die Twens und aufwärts der Wilden Westen. Große Zahlen prangten demnach auf fast sämtlichen Modellen der Young Fashion, die auf der Herrenmodewoche und Inter Jeans in Köln vom 7. bis 9. Februar vorgestellt wurden.

Für die «älteren» Semester waren es dementsprechend die Westernkaros, die die neue Sports- sowie Jeanswearmode charakterisierten. So mussten vor allem die Hemden für das neue Styling herhalten. Dicke Flanellhemden zeigten sich mit grossem grünschwarzem oder rotschwarzem Karo oder im Karo mit Pepita Mix. Hitverdächtig sind Materialmixe aus Jeans und buntem Filz. Daneben werden auch wieder Wildlederhemden mit Druckknöpfen modern. Für die Youngsters präsentieren sich Modelle mit Baseballphotomotiven oder mit grossen Zahlen.

Vielfältige Jackenmode

Bei den Jacken zeigen sich ähnliche Aufmachungen. Wildleder oder Karo-Filz und Wolle zum einen oder Nylon-

jacken mit Baseballmotiven zum andern. Als reine Versuchsbälle dürften Lackjacken für junge Männer betrachtet werden. Nach wie vor «in» ist der Lederbouson – am besten und am teuersten von Harley Davidson. Doch auch Mauritius läuft mit gewachsenen oder geölten – auch bei anderen Stoffen üblich – Modellen zu harter Konkurrenz auf. Die reinen Jeansjacken zeigen die üblichen Formen, wobei die Steppereien etwas zahlreicher geworden sind. Auch hüftlange gerade Formen werden wieder eingesetzt. Noch im vorigen Jahr als unmodern erklärt, trumphen sie nun wieder auf: die grossen Logos und Schriftzüge, die sich auf dem Rücken breitmachen. Bei den Damen nun schon seit langem ein Hit, werden sie nun auch den Herren wärmstens empfohlen: die Kapuzen mit Pelzbesatz.

Für einmal nicht blau

Nachdem sich nun die Industrie mit der Forcierung der sogenannten Urrose selbst keinen Gefallen getan hat – vor allem der etwas ältere Verbraucher hegt und pflegt daher seine vor Urzeiten gekauften Jeans – wird nun wieder etwas Neues ins Spiel gebracht. Und das heißt nun wieder einmal Farbe. Orange, Grün, Gelb, Rot und Ecru sollen nun die Renner des kommenden Winters werden. Die Form bleibt schmal und schnörkellos bis hin zur Zigarette. Als Ausweichmodelle werden Karotten und gerade Formen jedoch nach wie vor angeboten. Für die ganz jungen Träger dürfte die Hochwasserform, teilweise mit Umschlag, interessant sein. Die Qualitäten sind wie schon in den vergangenen Saisons sehr breitgefächert. Gefragt sind entweder sehr weiche hochwertige Ringoptiken oder kontrastierend fester Körper. Darüber hinaus wird Ring Canvas, Charcoal Blue Used, Reflex Wash, Traditional Twill, Dirty Denim, Indigo Ringspun oder als Recall der 70er Jahre die Unwashed angeboten.

Sportswear mit neuem Trend

In der Sportswear eröffnen sich bei den Kurzmänteln ganz neue Möglichkeiten. Die Jacke im Mantel oder die Weste im Mantel sind absolute Favoriten. Baumwolle, geölt, gewachst oder gummiert, ist auch hier die geeignete Materialie. Mittlerweile wieder fest in der Männermode etabliert, wird an dem Dufflecoat nun weiter modisch gefeilt. Ob kurz oder lang, im Farb-, Muster- oder Materialmix, ist er ein Muss. Beliebt sind zum Beispiel Karorumpf zu Leder-schulter und gesteppten Ärmeln.

Erweitert hat sich zu der «its» die Pulloverpalette. Geometrische Phantasie-muster wie Punkt und hingeschmiserter Strich, Riesenzahlen oder Winterlandschaften auf Pulli und dazugehöriger Jacke sind chancenreich. Beliebte Farbkombination sind Gelb, Hellblau und Ecru. Einen Lichtblick dürfte es für die Teenies geben: Pullis und Wolljacken in phosphorisierenden Farben sind wieder im Anmarsch.

Martina Reims ■